

Aus der Universität

Prof. Bethmann in Warschau

Prof. Dr. Dr. Wolfgang Bethmann, Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten, weil vom 13. bis 21. März 1963 zum Spalitzkongress in Warschau.

Prof. Dr. Robert Schulz, Stellvertretender Direktor des Instituts für Philosophie, beteiligt sich zur Zeit an einer zehntägigen Studienreise in die CSSR.

Der Anfertigung von Operationsfilmen und der Unterweisung der ungarischen Zahnärzte in der wissenschaftlichen Filmarbeit geht ein Aufenthalt von Dr. Manfred Körner, wissenschaftlicher Assistent der Zahnklinik, und der Institutsfotografin Betti Schmidt vom 7. bis 27. März in Budapest.

Die beiden Deutsch-Dozenten des Herder-Instituts Marina Schult und Gerhard Schmiedel reisten am 10. März nach Finnland ab. Sie übernehmen im Kulturzentrum der DDR in Helsinki eine zweijährige Tätigkeit als Lektoren für deutsche Sprache.

Der Arbeitskreis Literatur der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes wird sich an seinem nächsten Gesprächsabend, am 26. März, mit dem aus dem Nachlaß von Louis Fünberg kürzlich im Dietz Verlag erschienenen Roman-Fragment „Der Urlaub“ beschäftigen. Beginn 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, Dimitroffstraße 90.

Ein öffentlicher Vortrag des Instituts für Vor- und Frühgeschichte mit dem Thema „Thüringer, Franken und Slawen während des 7. Jahrhunderts in Mitteldeutschland“ findet am 29. März, 19.30 Uhr, im Hörsaal 40 der Allen Universität statt. Vortragender ist Dr. B. Schmidt, Landesmuseum für Vorgeschichte Halle.

VERTEIDIGUNGEN

25. März, 14 Uhr e. t., Herr Dr. Kurt Werner, Thema der Habilitationsschrift: **„Kernzahlen zur Beurteilung der Organisation und Leitung arbeitsteiliger wirtschaftlicher sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe.“** Thema des Probenvortrags: **„Die Beurteilung der Betriebsergebnisse sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe.“** Landwirtschaftliche Fakultät, Hörsaal 114, Johannisallee 21.

25. März, 15.30 Uhr, Herr Dr. Georg Stannek, Thema der Habilitationsschrift: **„Feldgemüse auf großen Flächen (vergleichende Untersuchungen von Arbeitsverfahren im Feldgemüsebau und Möglichkeiten zu seiner Rationalisierung).“** Thema des Probenvortrags: **„Von der gärtnerischen zur industriellen Produktion von Gemüse.“** Landwirtschaftliche Fakultät, Hörsaal 114, Johannisallee 21.

1. April, 14 Uhr e. t., Herr Werner Dölling, Thema: **„Die Rinderbrucellose, ihr Umfang und ihre Auswirkung sowie Ursachen unter den örtlichen Bedingungen des Molkeerzeugungsgebietes Meißel.“** Landwirtschaftliche Fakultät, Hörsaal 114, Johannisallee 21.

1. April, 15.30 Uhr, Herr Helmut Rothmann, Thema: **„Zur Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion und der landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse in Deutschland in der Zeit von 1870 bis 1918.“** Landwirtschaftliche Fakultät, Hörsaal 114, Johannisallee 21.

Rechnungswesen hat ständige Kontrollfunktion

In der zurückliegenden Zeit konnte das Institut für Rechnungswesen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bereits mehrmals auf positive Ergebnisse der Forschungsarbeit in Verbindung mit der Praxis verweisen. Erinnert sei an solche Beiträge in der „Universitätszeitung“, in denen über den erfolgreichen Abschluß von Forschungsverträgen mit den VVB Landmaschinen- und Traktorenbau und Nachrichten- und Metalltechnik, über die Vorschläge zur Vereinfachung der Lohnrechnung und über den erfolgreichen Abschluß des Dissertationsverfahrens des Genossen Dr. Kaiser mit dem Thema „Die kostenmäßige Abrechnung und Kontrolle der Forschung und Entwicklung in den volkseigenen Betrieben der feinmechanisch-optischen Industrie, dargestellt am Beispiel des VEB Carl Zeiss, Jena“ berichtet werden konnte.

Dieser Kette guter Ergebnisse der praxisnahen Forschung wurde mit dem Dissertationsverfahren des Kollegen Pfützenreuter, Leiter der Wirtschaftskontrolle des VEB Carl Zeiss Jena, mit dem Thema „Die Abrechnung und Kontrolle der kostenmäßigen Auswirkung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch das Rechnungswesen des VEB Carl Zeiss Jena“ ein neues Glied hinzugefügt.

Gleich der Arbeit des Genossen Dr. Kaiser handelt es sich bei der vorliegenden Dissertationsschrift des Kollegen Pfützenreuter um eine Arbeit von größter Aktualität und Praxisverbundenheit. Im Sinne der Beschlüsse des VI. Parteitag der SED untersuchte Pfützenreuter die bestehenden Möglichkeiten mit Hilfe des sozialistischen Rechnungswesens, die Einführung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts im VEB Carl Zeiss Jena mit dem höchsten Nutzeffekt zu gestalten.

Das Hauptanliegen des Verfassers bestand darin, ein System differenzierter Ab-

rechnungswesen und Kontrollunterlagen zu schaffen, mit dessen Hilfe die verschiedenen Leitungsgremien des Betriebes, die Werktätigen in den unteren betrieblichen Einheiten und die übergeordneten leitenden Wirtschaftsgremien die Möglichkeit erhalten, den Nutzeffekt für die wichtigsten Maßnahmen bei der Einführung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts einer ständigen Kontrolle zu unterziehen. In diesem Zusammenhang wurden von Pfützenreuter u. a. Vorschläge zur Neugliederung des Planes Neue Technik, zur verstärkten Anwendung technisch-operativer Rechnungen im Rechnungswesen und zur Verwendung von Richtwerten zur Bestimmung der kostenmäßigen Auswirkungen von Maßnahmen des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts im Stadium der Vorausrechnung unterbreitet.

Der Wert der Arbeit wird aber nicht nur von den positiven Ergebnissen im VEB Carl Zeiss bestimmt, sondern auch dadurch, daß die Erkenntnisse und Vorschläge des Verfassers neben der feinmechanisch-optischen Industrie insgesamt auch für andere Industriezweige verallgemeinert werden können. Die Arbeit stellt gleichzeitig eine Bereicherung und Erweiterung der Theorie vom Rechnungswesen dar, und zwar u. a. in der Gestalt, daß Pfützenreuter unter Zustimmung der fünfzig Praktiker und Wissenschaftler, die am Promotionsverfahren teilnahmen, die These aufstellte und belegte, daß das Rechnungswesen nicht erst nachträglich feststellen darf, wie hoch der Kostenverbrauch bei der Einführung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts war, sondern als aktives Leitungsinstrument bereits während der Vorbereitung und Einführung von Maßnahmen des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts die Kontrollfunktionen ausüben muß.

Zusammenfassend läßt sich aus dem

durchgeführten Promotionsverfahren des Kollegen Pfützenreuter folgendes schlussfolgern: Durch die Vergabe von Dissertationsthemen, die brennende Fragen unserer Wirtschaftspraxis zum Gegenstand haben und in den Forschungsschwerpunkt des jeweiligen Instituts eingegliedert werden können, hat die Promotion einen völlig neuen Charakter erhalten. Zu promovieren heißt unter diesen Bedingungen nicht, sich schlechthin persönlich zu qualifizieren, sondern heißt in erster Linie, einen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen und am Tage der Verteidigung über den Erfolg der wissenschaftlichen Arbeit, Sowohl in der Fragestellung des ersten Gutachters, des Genossen Dr. habil. Hennig, als auch des zweiten Gutachters, des Genossen Dr. Becke, klargemacht diese neue Qualität der Promotion durch, und der Kollege Pfützenreuter konnte, unterstützt durch die Ausführungen des Kaufmännischen Direktors des VEB Carl Zeiss Jena, des Genossen Büttner, auf positive Ergebnisse bei der praktischen Einführung seiner Forschungsergebnisse verweisen.

Neue Züge tragen auch die Betreuung und die Aufgabenstellung des Doktoranden bis zur Promotion. Die Betreuung war in jeder Phase darauf abgestellt, den Doktoranden zur Verallgemeinerung und Publikation bestimmter erforschter Hauptergebnisse in der Praxis anzuhelfen. Neben der Publikationsleistung des Kollegen Pfützenreuter ist noch die Verteidigung einiger Kernprobleme vor führenden Praktikern und Wissenschaftlern, die vor ungefähr einem Jahr im Rahmen eines Kolloquiums am Institut für Rechnungswesen stattfand, zu erwähnen. Durch die letztgenannte Maßnahme, die bereits zu einem ständigen Bestandteil der Forschungsarbeit geworden ist, wird u. a. eine Erhöhung der Promotionsergebnisse erreicht.

Wieder einmal mehr bestätigte das durchgeführte Verfahren, daß das Kriterium für den Erfolg der wissenschaftlichen Arbeit nur die Praxis selbst sein kann, und auch die wirtschaftswissenschaftliche Forschung ihr Hauptziel in der positiven Veränderung der Praxis sehen muß. Gleichzeitig wird bei diesem Herangehen das Niveau der Lehre verbessert, da es möglich wird, Lehrmaterial und Lehrveranstaltungen auf den neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis aufzubauen.

Dieter Unterdörfer

Welt der Wissenschaft

Doppelteleskop für Sternbeobachtungen

Ein Doppelteleskop für eine neue Sternkarte in Estland wird mit elektrischen Methoden das Leuchten der Sterne in einer bisher unerreichbaren Präzision gemessen. Das astronomische Gerät erreicht diese Genauigkeit durch zwei gleiche Fernrohre. Während das eine den betreffenden Stern beobachtet, ist das andere Fernrohr auf dem „Vergleichsterne“ mit einer bereits bekannten konstanten Helligkeit gerichtet.

Antarktis eine Inselgruppe

Die Antarktis besteht aller Wahrscheinlichkeit nach aus einer Gruppe von Inseln, die durch kilometerdickes Eis miteinander verbunden sind. Diese zuerst von sowjetischen Wissenschaftlern aufgestellte Theorie wurde jetzt von der australischen Antarktis-Expedition erhärtet. Fünf Mitglieder der Expedition waren dazu 2000 Kilometer über das Eis der Antarktis gewandert und hatten alle vierzig Kilometer die Eisdecke gemessen.

Eine „Waffenfabrik“, die vor 9000 Jahren Spitzen für Pfeile und Speere herstellte, am Wahoddingfluß im Staat Ohio (USA) freigelegt worden. Ein vollständiges Werkzeuglager und Tausende Spitzen wurden ausgegraben.

„Internationale Rechtsformen der Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten“ ist der Titel eines neuen, in der UdSSR erschienenen Werkes, das die auf Gleichberechtigung gegenseitiger Hilfe, Vertrauen und Zusammenarbeit beruhenden Beziehungen dieser Staaten darstellt.

Ein Münzschatz aus dem 13. Jahrhundert, der 9205 iltarische Silbermünzen, 19 byzantinische Goldmünzen, 14 Silbermünzen von je einem Kilogramm und Silberseiben von je 100 Gramm sowie Schmuckgegenstände enthält, fanden rumänische Traktoren in der Gemeinde Mihai Kogălniceanu im Donau-Delta. Dieser Schatz beweist die Existenz wirtschaftlicher und politischer Zentren der „Goldenen Horde“ (mongolisch-tatarisches Reich um 1369) in der Dobrudscha.

Ein bisher unbekanntes Nomadenstamm wurde in einem entlegenen Gebiet von Papua (Neuguinea) entdeckt. Das etwa 1000 Menschen zählende Volk lebt zwischen Bergketten, gebraucht noch Steinwerkzeuge und ernährt sich von Jagd und Fischfang.

Nutzen für Gesetzgebung

Am 12. März verteidigte Gerhard Springer, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Zivilrecht der Juristenfakultät, die Thesen zu seiner Dissertation **„Das Recht des persönlichen Eigentums der Bürger der DDR.“**

Die vorgelegte Dissertation, die mit „Magna cum laude“ bewertet wurde, besitzt einen hohen theoretischen Gehalt. Sie ist in der DDR die erste größere, auf marxistischer Grundlage geschriebene Arbeit über die Probleme des persönlichen Eigentums. In ihr wird das persönliche Eigentum als Errungenschaft der Arbeiter- und Bauern-Macht und damit zugleich als spezifisch sozialistische Kategorie gezeigt. Es werden der Zusammenhang zwischen dem Gesetzmäßigkeiten des Versorgungsprozesses und dem persönlichen Eigentum herausgearbeitet und dessen weitere Entwicklung wissenschaftlich begründet und eingeschätzt. Von diesen Grundlagen aus entwickelte dann der Doktorand seine Vorstellungen über die Ausgestaltung und das Wirksamwerden des sozialistischen Eigentumsrechts.

Die Dissertation ist aber noch aus einem anderen Grunde interessant. Sie entstand unmittelbar aus der Mitarbeit des Doktoranden an der Schaffung eines neuen Zivilgesetzbuches und bringt eine besondere Art der Verbindung der wissenschaftlichen Arbeit mit der Gesetzgebungstätigkeit zum Ausdruck. Der Doktorand leitete das Thema von dem Erfordernis der Gesetzgebung ab, die Probleme des persönlichen Eigentums theoretisch zu durchdringen, um

den Eigentumsabschnitt, der einen tragenden Teil des neuen Zivilgesetzbuches bildet, ausarbeiten zu können. Zugleich wurde er aber mit der Gesetzgebungspraxis unmittelbar dadurch verbunden, daß er vom Ministerium der Justiz als stellvertretender Vorsitzender derjenigen Gesetzgebungskommission eingesetzt wurde, die sich mit den Eigentumsfragen zu befassen hat. Der Gegenstand seiner Forschungsarbeit wurde somit Gegenstand seiner Mitarbeit in der Gesetzgebungspraxis. Diese Verbindung wirkte sich auf beiden Gebieten günstig aus. Die theoretischen Erkenntnisse konnten während der gesamten Zeit der Anfertigung der Dissertation unmittelbar in die Ausarbeitung der Gesetzgebungsthesen eingehen und die Anforderungen der Kommissionstätigkeit und die kollektive Erfahrung der Kommissionmitglieder wirken positiv auf die Forschungsarbeit zurück. Auf diese Weise gelang es, eine Grundlagenforschung durchzuführen, die hinsichtlich ihrer Schlussfolgerungen die Erfüllung des Gesetzgebungsauftrages von Partei und Regierung optimal unterstützte. Die Anwesenheit und die Diskussionsbeiträge der vor allem für die Gesetzgebung verantwortlichen Praktiker und Wissenschaftler brachten anschaulich zum Ausdruck, daß mit der vorgelegten Dissertation eine bemerkenswerte Form der Verbindung von Wissenschaft und Praxis auf juristischem Gebiet gefunden wurde.

Dr. M. Mühlmann

Veranstaltungen des Bildungszentrums

Der Lehrgangsbetrieb im Bildungszentrum der Karl-Marx-Universität ist wieder aufgenommen worden. Die nächsten Veranstaltungen finden zu folgenden Zeiten statt:

Lehrgang für leitende Verwaltungsangestellte, am Donnerstag, dem 4. April 1963, 16.30 Uhr, Alte Universität, Zimmer 211; Deutschlehrgang für Sekretärinnen, Sachbearbeiterinnen und Stenotypistinnen, am Mittwoch, dem 3. April, 16.30 Uhr, Alte Universität, Zimmer 212;

Erfahrungsaustausch der Neuerer, am Mittwoch, dem 10. April, 16.30 Uhr, Alte Universität, Zimmer 212;

Vortragsreihe „Kollege, kennst du deine Universität?“, am Dienstag, dem 2. April, 16.30 Uhr, Führung durch das Musikinstrumentenmuseum, Leipzig C 1, Triebchenweg 2e;

Medizinische Fakultät:

1. Fortbildungslehrgang für med.-techn. Assistenten, Fachrichtung Röntgenologie,

am Mittwoch, dem 3. und 17. April, 16.30 Uhr, im Demonstrationssaal der Radiologischen Klinik, C 1, Liebigstraße 20a;

2. Fortbildungslehrgang für chem.-tech. Assistenten, Fachrichtung Labormethoden für die med. Forschung und Praxis, Montag, den 25. März, 16.30 Uhr, Hörsaal des Physiologischen Chemischen Instituts, C 1, Liebigstraße 20a;

4. Fortbildungslehrgang für Zahnmedizin Personal, Fachrichtung Zahnmedizin, Mittwoch, den 27. März, 16.30 Uhr, großer Hörsaal der Universitäts-Zahnklinik, C 1, Nürnberger Straße 57;

7. Vortragsreihe zur Qualifizierung des Pflegepersonals. Die Vorträge finden am 3. April und 10. Mai (jeweils einmal monatlich) um 20 Uhr, im großen Hörsaal des Anatomischen Instituts, C 1, Liebigstraße 13, statt. Ab Juni finden die Vorträge wieder zweimal monatlich statt;

Vortragsreihe „Gesunde Lebensführung“

Donnerstag, den 21. März, 16 bis 18 Uhr, Hörsaal der Hautklinik, C 1, Liebigstraße

Kommuniqué

einer Beratung der Universitäts-Parteileitung mit Genossen Wissenschaftlern der Landwirtschaftlichen und Veterinärmedizinischen Fakultät

Am 12. März 1963 fand unter Leitung des Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, Genossen Böhm, eine Beratung mit den Genossen Wissenschaftlern der Landwirtschaftlichen und Veterinärmedizinischen Fakultät über die weitere Auswertung des VI. Parteitages, über die Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit zwischen beiden Fakultäten im Hinblick auf einen wirkungsvollen Beitrag unserer Universität zu hoher Produktivität der Viehwirtschaft statt. An der Beratung nahmen Genosse Gerhard Ehrlich, Sekretär der SED-Bezirksleitung und Leiter des Büros für Landwirtschaft, teil.

Es referierten die Genossen Prof. Dr. Schulz, Direktor der Medizinischen Tierklinik an der Veterinärmedizinischen Fakultät, und Prof. Dr. Liebenberg, Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft an der Landwirtschaftlichen Fakultät. Das Schlüsselwort hielt Genosse Böhm.

Die Beratung diente der Verwirklichung der Aufgabenstellung im Programm der SED: „Die Agrarwissenschaftler nehmen an der wissenschaftlichen Leitung der Landwirtschaft teil und helfen, die genossenschaftliche Produktion zu organisieren. Die Forschungsarbeiten werden auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte und auf die damit zusammenhängenden Aufgaben der Grundlagenforschung konzentriert.“

Es geht um die maximale Produktionssteigerung und Erhöhung der Arbeitsproduktivität in der sozialistischen Landwirtschaft. Damit leisten wir unseren Beitrag zur politisch-ökonomischen Festigung unserer Republik, zur Durchführung der Politik der friedlichen Koexistenz und schaffen günstige Voraussetzungen für Erfolge im ökonomischen Wettbewerb der beiden Welt-systeme.

Ausgehend vom internationalen Höchststand der wissenschaftlichen Erkenntnisse

gibt es, durch zielstrebige Orientierung auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte, durch enge Verbindung mit der Praxis sowie durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Wissenschaftlern und den erfahrenen Praktikern und Neuerern, die Agrarwissenschaftler zu einer unmittelbaren Produktivkraft zu entwickeln, sie mit der landwirtschaftlichen Produktion zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen.

In den vergangenen Monaten wurden von den Wissenschaftlern unserer Universität beachtliche Fortschritte bei der Entwicklung der Forschung auf den Gebieten der pflanzlichen Produktion erzielt. Jetzt geht es darum, die Anstrengungen in stärkerem Maße – ohne auf vorgenanntem Gebiet nachzulassen – auch auf die Probleme der Erhöhung der tierischen Produktion zu konzentrieren. Auf anderen Gebieten müssen die ökonomischen Probleme stärker berücksichtigt werden.

Als eine vordringliche Aufgabe sehen die Teilnehmer der Beratung die Entwicklung einer engen Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftlichen und Veterinärmedizinischen Fakultät an. Nur die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ermöglicht bei dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft und bei der hohen Zielstellung eine schnelle Lösung der gestellten Aufgaben. Dazu ist es notwendig, daß überlebte Ansichten und Prioritätsansprüche im Interesse der Lösung der gemeinsamen Aufgaben überwunden werden. Ausgangspunkt für die zweckmäßigste Organisation der wissenschaftlichen Lehre und Forschung können nur die Aufgabenstellung und die zu ihrer Lösung und ihrem hohen Nutzeffekt notwendigen Maßnahmen und Methoden sein.

Mit der verstärkten Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung und Lehre über Fragen der Viehwirtschaft, durch ihr

hohes Niveau und ihre schnelle Wirksamkeit in der Produktion werden wir zugleich den großen Traditionen unserer Universität auf diesen Gebieten gerecht, pflegen sie und entwickeln sie weiter.

Es kommt jetzt darauf an, an beiden Fakultäten einen Meinungsaustausch über die Lösung dieser Aufgaben zu entwickeln, um die Erfahrungen, das Wissen und die Vorstellungen aller Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten nutzbar zu machen, und bis zum 10. Jahrestag der Namensgebung der Karl-Marx-Universität im Mai dieses Jahres folgende Aufgaben zu lösen:

1. Es muß Klarheit über die Rolle des Agrarwissenschaftlers bei der Leitung der landwirtschaftlichen Produktion, das heißt über die Organisation der Produktion, die Leitungstätigkeit und die Erfüllung der Pläne der sozialistischen Großbetriebe sowie die neue Stellung des Tierarztes in der sozialistischen Großproduktion geschaffen werden. Welche Aufgaben ergeben sich aus der Forderung nach Teilnahme der Agrarwissenschaftler an der wissenschaftlichen Leitung der Landwirtschaft? Wie kann diese Forderung an beiden Fakultäten verwirklicht werden?

2. Die Schwerpunkte der Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Viehwirtschaft, die in Leipzig zu lösen sind, müssen festgelegt und mit führenden Vertretern der sozialistischen Landwirtschaft beraten werden, um deren Erfahrungen auszunutzen. Diese Forschungsschwerpunkte sind mit der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften abzustimmen. Es wird ein Programm der Forschung und der Unterstützung der Praxis auf dem Gebiet der Viehwirtschaft erarbeitet werden.

Als Hauptprobleme, deren Lösung in den Mittelpunkt gestellt werden sollte, werden angesehen

– Sicherung einer kontinuierlichen Futtergrundlage über das ganze Jahr, wobei der Erhöhung des Eiweißanteils besondere Bedeutung zukommt;

– gesunde Jungtieraufzucht und Senkung der Jungtierverluste;

– Erhöhung der Fleisch- und Milchproduktion und Sicherung einer kontinuierlichen Planerfüllung;

– Bekämpfung der wichtigsten und verlustreichsten Tierseuchen, vor allem der Brucellose und Tuberkulose;

– Untersuchung der Stoffwechselerkrankungen, besonders der Rinder;

– Fragen der Konstitutions- und Verhaltensforschung unter den Bedingungen der sozialistischen Landwirtschaft;

– Sicherung einer solchen Grundlagenforschung, die die weitere Arbeit auf höchstem wissenschaftlichen Niveau gewährleistet, auf dem modernsten Stand basiert und mit modernen Methoden erfolgt, die für die Lösung der vorgenannten Aufgaben direkt und indirekt von Bedeutung ist.

Die weitere Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft hängt in starkem Maße von der unmittelbaren Unterstützung durch alle Wissenschaftler und Institute ab.

Die systematische Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und die schnelle Einführung von Forschungsergebnissen in die Praxis, sichert die planmäßige Lösung aller Aufgaben der Landwirtschaft. Es ist notwendig, die Unterstützung des RTS-Bereiches Badrina zu verbessern und darüber hinaus die Mitarbeit an der Lösung der Schwerpunktaufgaben der Landwirtschaft im Bezirk Leipzig zu vertiefen.

Noch größere Aufmerksamkeit verdient die Weiterbildung der Absolventen. Die Fakultäten müssen ihrer Verantwortung in der Betreuung und Hilfe für die von ihnen in die Praxis delegierten Wissenschaftler besser gerecht werden.

Eine wichtige Aufgabe besteht darin, die Genossenschaftsbauerinnen und -bauern sowie die Spezialisten der verschiedenen Bereiche zu befähigen, mit Sachkenntnis und unter Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse und Erfahrungen die Produktivität ihrer Arbeit ständig zu erhöhen.

4. Zur Lösung der vom Parteitag festgesetzten Aufgaben ist die Veränderung der Ausbildung von besonderer Bedeutung.

An der Landwirtschaftlichen Fakultät müssen ausgehend vom neuen Studienplan die inhaltlichen Fragen der Ausbildung weiter in den Mittelpunkt gestellt werden.

Dabei geht es vor allen Dingen darum, die Studenten zu befähigen, in der Praxis die Produktion verantwortlich zu leiten und dabei die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse anzuwenden und daraus zu ziehen. In Zusammenhang mit der Arbeit des Programms der Forschung auf dem Gebiet der Viehwirtschaft müssen gleichzeitig die entsprechenden Schlussfolgerungen für die Ausbildung gezogen werden.

An der Veterinärmedizinischen Fakultät ist unter Ausnutzung der Erfahrungen im Studienplandiskussion der Landwirtschaftlichen Fakultät und ausgehend vom neuen Stellung der Tierärzte das Studienplan so zu verändern, daß die Tierärzte ihre wachsende Rolle in der tierischen Produktion besser gerecht werden.

5. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist die Hauptmethode zur Erreichung des wissenschaftlichen Höchststandes bei der Lösung der Schwerpunktaufgaben. Zwischen den Einrichtungen beider Fakultäten ist auf allen Gebieten, auf denen die Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln.

6. Vordringlich sollte die Gemeinschaftsarbeit zwischen den Parallelinstituten beider Fakultäten für Tierzucht und Züchtung verwirklicht werden. Durch die Zusammenführung der Forschungs- und Lehrkapazitäten auf der Grundlage des praktischen Erfordernisses entsprechende Konzeption der wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsarbeit können höhere Ergebnisse erzielt werden.

Universitätszeitung, Nr. 13, 21. 3. 1963, S. 1